

lieben Leute! Die Gnade Gottes ist vor der Thür! Spart euer Geld nicht, denn so billig könnt ihr Himmel und Seligkeit nimmermehr kaufen! Ich kann euch die göttliche Strafe für jedes Verbrechen erlassen, wenn ihr nur die dafür festgesetzte Summe in den Kasten werft u. s. w.

Überschrift: Tetzels Ablasspredigt.

Überleitung: Wir sehen aus allem, daß es dem Tegel nur ums Geld zu thun war. Wer bekam aber das Geld, und wozu wurde es verwendet?

3. Wer das Ablassgeld bekam.

Zur Erklärung des Textes.

„Büchlein“ = Anweisung für die Ablasshändler des Erzbischofs Albrecht von Mainz. — „Fündlein“ = schlau ersonnener Ausweg aus der Geldverlegenheit. — „Beuteldreher“ = weil er aus den Geldbeuteln der Bürger und Bauern (des „gemeinen Mannes“) möglichst viel heraus schlagen wollte. — „Hand im Topf behalten“ = das im Topf Gekochte mit verzehren, den Gewinn mit genießen.

Zur Erläuterung.

Klarlegung des zwischen dem Papst, dem Erzbischof und den Juggern verabredeten Geschäftes: Die Hälfte des Ertrages gehört dem Papst und wird von ihm angeblich zur Erbauung der Peterskirche in Rom verwendet; die andere Hälfte gehört dem Erzbischof, der den Ablass in seinen beiden großen Sprengeln Mainz und Magdeburg verkaufen läßt und von dem Erlös 30 000 Gulden an die Juggar abgeben muß.

Zur Ergänzung: Der damalige Papst Leo X. brauchte für seine verschwenderische Hofhaltung unermeßliche Summen. Seine jährlichen Einkünfte wurden auf 500 000 Dukaten (à 10 Mark) berechnet. Aber sie reichten bei weitem nicht für seine Vergnügungen, Feste und sonstigen Ausgaben. Er veranstaltete Lustspiele, Jagden, Pferde- und Büffelrennen, Turnierspiele und Stiergefächte und bewirtete Tausende von Gästen aufs köstlichste. Die berühmtesten Maler (Rafael) schmückten seinen Palast mit den herrlichsten und teuersten Bildern. Wer ihn einmal beim Gesang begleitete, mußte gleich 100 Dukaten dafür haben; der Empfang seines Bruders kostete ihn 50 000, die Hochzeit seines Günstlings 300 000, ein Krieg um ein benachbartes Herzogtum 700 000 Dukaten. Außerdem baute er an der neuen Peterskirche, der größten und prachtvollsten christlichen Kirche, die im ganzen 30 Millionen Dukaten gekostet haben soll. Da ist es kein Wunder, wenn er alle Mittel aufbot, um von den Geistlichen (Pallium) und Laien (Ablass) so viel als möglich Geld zu erpressen. Übrigens wird ihm sogar nachgesagt, er habe einmal das Wort gesprochen: „Die Welt weiß ja, wie einträglich uns die Fabel von Christus gewesen ist.“ — Eine ähnliche Verschwendung trieb der Erzbischof Albrecht von Mainz.

Zusammenfassung. Überschrift.

Überleitung: Wie Luther zuerst von der Ablasspredigt Tetzels hörte. Vermutungen.